



Flämisch

Landschaft mit Waldsaum und Windmühle, um 1620

Pr349 / M201 / Kasten 9





## Technologischer Befund (Pr349)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 10,5 cm; B.: 14,1 cm; T.: 0,05 – 0,1 cm

Tafel vor Bemalen aus größerer Kupferplatte geschnitten; kantige, leicht schiefe Tafelseiten deuten auf Schnitt mit Bleischere hin. Format der Tafel verjüngt sich zur linken Seite hin. Rückseitig Hammer- und horizontale Schleifspuren; Schraffuren in Ritzlinien, mit schwarzer Farbe gefüllt (Übung für einen Kupferstich?). Vorderseitig größtenteils horizontale, an Tafelseiten diagonale Schleifspuren. Dünnschichtige, weiße, ölgebundene Grundierung. Unterzeichnung mit Pinsel und grauer Farbe.

Über Blau des Himmels weiße Wolken erst in Lasuren aufgetragen, dann mit pastoserer Farbe aufgesetzt. Nun Landschaft in Weiß und Gelb angegeben und im Anschluss Landschaft und Wasserflächen mit blauen Lasuren übergangen. Flächen der Bäume und Wege mit grünen und braunen Lasuren unterlegt. Danach Oberflächen der Baumstämme, Zweige, Sträucher und des Erdbodens mit deckenderen Farben nass-in-nass modelliert. Zugleich die zuunterst liegenden, gefiedert erscheinenden Blätter, Gebäude und Bäume im Hintergrund rechts mit kleinen Pinselstrichen in kühlem Blaugrün eingefügt. Dann einzelnes Aufsetzen der vorderen Blätter mit spitzem Pinsel und leicht pastosem Farbauftrag in wärmeren Grüntönen. Auffallend unterschiedlich starke Ausmischung aller Farben mit Bleiweiß und Azurit. In der Ecke oben rechts in der Farbe des Himmels Fingerabdruck, während des Herstellungsprozesses eingedrückt. Malfarbe recht pastos aufgetragen.

## Zustand (Pr349)

Gebrauchsspuren verschiedener Daten, Firnisflecken und kleine punktuelle Korrosionen. Ältere Fehlstellen besonders entlang der Tafelkanten. Bisweilen deutliche Verputzungen, z.T. retuschiert. Besonders im unteren Bereich des Himmels (originale?) verbräunte Firnisreste in Malschichttiefen. Jüngerer Firnis.

## Rahmen und Montage (Pr349)

H.: 14,0 cm; B.: 17,7 cm; T.: 1,8 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen; Stangenware j A

[M.v.G.]

## Beschriftungen (Pr349)

Direkt auf der Bildträgerückseite, blasse, schwarze, matte Farbe: „Paule Bils“ (?); eingeritzt: „3“; Bleistift: „G 349“; rote Wachskreide: „349“; schwarzer Filzstift: „349“  
Auf rückseitigen Holzleisten, oben, Bleistift (um 180° gedreht): „G. 349.“; rosa Buntstift: „349“; Filzstift: „349“; rechts Bleistift: „G. 349.“; linke Leiste: Bleistift: „G. 349.“; unten, Bleistift (um 180° gedreht): „G. 349.“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt



---

## Provenienz

Unbekannt

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 8, Nr. 201: „Unbekannter Meister. Eine Waldgegend. b. 5. h. 3¾. Kupfer.“

Passavant 1843, S. 19, Nr. 349: „Kierings, A. oder in seiner Art. Kleine Landschaft; Waldsaum und in der Ferne eine Windmühle. b. 5¼. h. 3¾.“

Parthey, Bd. 1 (1863), S. 662, Nr. 2 (als Art des Alexander Keirincx); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 46 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 61 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

## Kunsthistorische Einordnung

Das in kräftigen Blau- und Grüntönen gehaltene Bildchen zeigt den Waldsaum entlang eines Baches mit Ausblick in eine hügelige Landschaft. Ein parallel zur unteren Bildkante verlaufender Waldweg trennt eine dichtere Baumgruppe mit äußerst bewegten Kronen und vollem Laubwerk im Zentrum der Komposition von rahmenden Bäumen im Vordergrund. Links steht hier ein von Rankpflanzen umwuchertes knorriges Exemplar mit spärlichen, groß gefiederten Blättern, rechts begrenzen zwei zierliche Bäume mit üppigeren Wipfeln den Bildausschnitt. Zu ihren Wurzeln zeigen Schilfbüschel den Verlauf des Baches an. In der erleuchteten, dunstigen Ferne der menschenleeren Hügellandschaft erkennt man eine am Hang stehende Bockwindmühle und eine in der Talsenke liegende kleine Ortschaft mit aufragendem Kirchturm. Einzige Lebewesen sind einige Vögel am von weißen Wolken bedeckten tiefblauen Himmel.

Im Gegensatz zu den übrigen flämischen Waldlandschaften des Pohn'schen Kabinettes (vgl. u.a. Pr140 (→ David Vinckboons Kopie), Pr224 (→ Flämisch), Pr759 (→ Flämisch)) haben wir es hier mit einer ‚paysage pur‘, einer reinen Landschaftsschilderung zu tun, die ohne Staffagefiguren auskommt. Als früheste erhaltene Komposition dieses eher ausgefallenen Bildtypus' ist ein Gemälde von → Jan Brueghel d. Ä., Waldschneise mit Bach, aus der Zeit um 1595 anzusehen.<sup>1</sup> Über Stiche, etwa von Raphael Sadeler II (1584–1632),<sup>2</sup> verbreitete sich der Typus und wurde von Gillis van Coninxloo (1544–1607) ins größere Format übertragen.<sup>3</sup> Diesen Bildern ist gemein, dass sie in der Regel nicht nur auf menschliche Figuren, sondern auch überhaupt auf jegliche Art von Kultivierung oder Erschließung der Landschaft verzichten. Werden Waldwege oder gar Stadtsilhouetten und Arbeitsstätten wie die Mühle im Pohn'schen Tafelchen angegeben, findet sich zumeist auch eine sogenannte Mikrostaffage – winzige, unauffällige Menschenfigürchen – im Mittel- oder Hintergrund.<sup>4</sup> Pr349 stellt daher wohl eine große Ausnahme dar,<sup>5</sup> die aber möglicherweise auch nur daher rührt, dass das Bild schlicht und ergreifend nicht nach Abschluss der Landschaftsmalerei (von anderer Hand) staffiert wurde.

Für das Bildchen im Pohn'schen Kabinett, das von mittlerer bis minderer Qualität ist, lässt sich sicher kein konkreter Künstler benennen.<sup>6</sup> Es steht – wie Pr224 – in der Nachfolge von Jan Brueghel d. Ä., wobei sich hier durch die bewegteren Baumwipfel, die gespreizteren

---

1 Vgl. Bartilla 2000, S. 185 u. Abb. 78; zur ‚paysage pur‘ siehe ebd. S. 185–193.

2 *Waldlandschaft mit Weiher und umgestürztem Baum*, Kupferstich, 20,1 x 27,8 cm (Hollstein Dutch, Bd. 21, S. 278, Nr. 53; Bartilla 2000, Abb. 80).

3 Etwa das Bild im Kunsthistorischen Museum Wien, *Sumpfiger Eichenwald*, Holz, 56,0 x 85,0 cm, Inv. Nr. 6504 (Bartilla 2000, Abb. 81).

4 Bartilla 2000, S. 188–190. Vgl. etwa das Gemälde Coninxloos im Landesmuseum Mainz *Waldlandschaft*, Eichenholz, 61,0 x 87,8 cm, Inv. Nr. 92/8 (Stukenbrock 1997, S. 116f. mit Abb.).

5 „Landschaften, die durch Wege erschlossen sind, aber keine menschlichen Figuren aufweisen, waren sicherlich eine Seltenheit. In der Regel entsprach der Begehbarkeit der Landschaft auch die Anwesenheit von Menschen, die den Blick des Betrachters leiteten.“ (Bartilla 2000, S. 188).

6 Für eine erste Einschätzung anhand von Fotos sei Klaus Ertz, Lingen, herzlich gedankt.



Blätter, die knorrigeren Stämme sowie durch das Gegenüberstellen von dicht und spärlich belaubten Bäumen eine stärkere Orientierung an Alexander Keirincx (1600–1652) ausmachen lässt, dem das Stück auch ehemals zugeschrieben wurde.<sup>7</sup> Verwandte Motive wie der dynamische, feingliedrige Laubschlag, die kontrastreiche Kombination von spärlich belaubten Ästen mit einzelnen gefiederten Blättern im Gegensatz zu fülligeren Baumwipfeln, die fliegenden Vögel an einem kräftig blau-weiß gezeichneten Himmel und die Bockwindmühle am Hang im dunstigen Hintergrund begegnen in ganz ähnlicher Weise in einem qualitativ volleren Täfelchen von vergleichbar kleinen Maßen, das unter der Zuschreibung an Jasper van der Lanen (1592–nach 1626) versteigert wurde.<sup>8</sup> Eine Werkmonographie zu diesem Künstler, die die vielen im Kunsthandel unter seinem Namen vereinten Arbeiten kritisch sichtet (und lichtet) steht noch aus.

[J.E.]

---

<sup>7</sup> Zu Alexander Keirincx siehe ausführlich und mit reichem Bildmaterial Härting 2018.

<sup>8</sup> Jasper van der Lanen zugeschr., *Landschaft mit Mühle*, Kupfer, 17,0 x 22,0 cm, Senlis, De Muizon-Le Coënt, 28.6.1998, Lot 11. Zu van der Lanen vgl. hier Pr224 (→ Flämisch).